

„Tu Gutes und tu es gut“

Maria Ward (1585-1645)



Maria-Ward-Schule Aschaffenburg

Mädchenrealschule der Maria-Ward-Stiftung Aschaffenburg

Staatl. anerkannte Privatschule mit Angebot der Ganztagsbetreuung
Brentanoplatz 8-10
63739 Aschaffenburg

Telefon (06021) 31 36 -0
Telefax (06021) 31 36 -50
email: realschule.direktorat@mws-ab.de
Homepage: www.mwsab.de

Förderverein der Maria-Ward-Schule e.V.
Sitz: Aschaffenburg, VR 791
Vorsitzender: Dr. Claus Latz

WAHLPFLICHTFÄCHERGRUPPE II

(= kaufmännischer Zweig mit dem Profil- und Prüfungsfach Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen, verstärkt Wirtschafts- und Rechtslehre)

WAHLPFLICHTFÄCHERGRUPPE IIIA

(= sprachlicher Zweig mit dem Profil- und Prüfungsfach Französisch)

WAHLPFLICHTFÄCHERGRUPPE IIIB

(= hauswirtschaftlicher Zweig mit dem Profil- und Prüfungsfach Haushalt und Ernährung)

SCHÜLERINNEN

ca. 500 Schülerinnen

SCHULLEITUNG

Matheis Patrick Schulleiter
Musik, Katholische Religionslehre

Popp, Christof Realschulkonrektor
Kathol. Religionslehre, Englisch,
Informationstechnologie

SCHULSEKRETARIAT

Schüpfer, Tanja Sekretärin

GANZTAGSBETREUUNG

Mittagessen in der Cafeteria am Brentanoplatz, danach Betreuung in den Räumen der offenen Ganztagschule, Schweinheimer Straße 17

FINANZIERUNG DER SCHULE

- Die Schulen der Maria-Ward-Stiftung werden nach dem BaySchFG staatlich gefördert (staatliches Schulgeld und Betriebskostenzuschuss).
- Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie der Landkreis Miltenberg unterstützen die Schulen in Aschaffenburg durch freiwillige Zuschüsse.
- Zusätzlich erhebt die Maria-Ward-Schule in Aschaffenburg ein monatliches Schulgeld (11 Monate) in Höhe von € 40,00, das von den Eltern zu entrichten ist. Für Schülerinnen, die das Angebot der Ganztagsbetreuung nutzen, ist ein monatlicher Beitrag von € 110,00 (inkl. Verpflegung) zu zahlen.

GESCHICHTE

Gegründet wurde die Schule im Jahre 1748 von München aus durch die Schwestern des Institutum Beatae Mariae Virginis, nach der adligen englischen Ordensgründerin Mary Ward volkstümlich „Englische Fräulein“ genannt. Der erste Standort waren bescheidene Räume in der Dalbergstraße. Bereits 1750 erfolgte der Umzug ins sog. Brentanohaus in der Webergasse 5. Von 1764 bis 1961 war der Standort der ständig wachsenden Schule neben dem Schloss, am Marktplatz (mit Gebäuden auch in der Strickergasse, in der Landingstraße und der Treibgasse). Das Gebäude in der Obernauer Straße (1899 zunächst als Haushaltungsschule gegründet, später Internat) wurde 1970 zum Abriss freigegeben für den Bau der Adenauerbrücke. Im Schuljahr 1960/61 entstand am Brentanoplatz ein Neubau. Durch mehrere An-, Um- und Erweiterungsbauten (der große Anbau entlang der Schweinheimer Straße war im Jahr 2000 bezugsfertig) erhielt die Schule ihr heutiges Aussehen.

STÄRKEN DER SCHULE:

Für das Fach Sport stehen großzügige Sportanlagen und ein Hallenschwimmbad zur Verfügung. Musik wird gefördert und gepflegt. Alljährliche Schulkonzerte bezeugen das hohe Niveau des Gesang- und Instrumentalunterrichts. Dem Tanz wird von den Schülerinnen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die Schule besitzt einen Ballettraum. Es gibt an der Schule Sprechtheater, es werden Musicals und Opern aufgeführt, teilweise im Stadttheater, es gibt Theater mit Stücken von Schülerinnen geschrieben und von Schülerinnen geleitet. Das Theaterspiel hat eine lange Tradition an der Schule. Es galt als wichtiges Unterrichtsfach schon zu Maria Wards Zeiten, denn es erfordert Pünktlichkeit, Fleiß, Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit, es gibt den Schülerinnen Sicherheit im Auftreten und es schult Sprache und Ausdrucksfähigkeit.

Das christliche Menschenbild ist Grundlage für die Schulgemeinschaft.



„Tu Gutes und tu es gut“

Maria Ward (1585-1645)



DIES WIRD MANIFESTIERT IN EINEM HUMANEN SCHULKLIMA.

- Zwei Schulen unter einem Dach ermöglichen leichter den Wechsel zwischen Gymnasium und Realschule. Beratungslehrer beider Schultypen stehen für Gespräche zur Verfügung.
- Die schuleigene Schulpsychologin hilft bei Schwierigkeiten, führt Tests durch und berät bei Lernproblemen.
- Das Angebot der Ganztagsbetreuung gibt Familien/Alleinerziehenden die Sicherheit, dass das Kind gut aufgehoben ist, am Nachmittag unter Aufsicht lernen und spielen kann.
- Im Lehrerkollegium – eine Reihe von Lehrkräften hat selbst diese Schule durchlaufen – herrscht ein offenes und partnerschaftliches Verhältnis. Lehrer der einen Schulart helfen bei Bedarf in der anderen Schulart aus.
- Pädagogische Studientage dienen der Weiterbildung und dem Angehen von Problemfeldern.
- Die Prüfungsvorbereitungen werden sehr gewissenhaft durchgeführt. In beiden Schularten halten Lehrkräfte unbezahlte Zusatzstunden, teilweise in den Ferien.
- An der Schule gibt es ein Tutorensystem: Ältere Schülerinnen helfen den „Neuen“ beim Eingewöhnen, ev. auch bei den Hausaufgaben.
- Für die Schülerinnen der 5. Klasse beider Schularten werden „Kennenlerntage“ abgehalten.
- In der Cafeteria essen Schülerinnen und zahlreiche Lehrkräfte gemeinsam.
- An der Maria-Ward-Schule wird erzogen zu Höflichkeit, Pünktlichkeit, Toleranz, Einsatzbereitschaft und anderen berufsrelevanten Tugenden. Von Arbeitgebern wird unseren Schülerinnen „überdurchschnittliche Berufstauglichkeit“ attestiert.
- Den Schülerinnen werden Freiräume zur Gestaltung des Schullebens eingeräumt. Die ZfU-Stunde (=Zeit für uns), die jede Woche im Rotationsverfahren zu einem anderen Termin stattfindet, wird von den Schülerinnen genutzt um Probleme zu besprechen, Vorhaben durchzudiskutieren, Sozialaktionen zu planen, etc..
- Die eingeschlechtliche Erziehung in der reinen Mädchenschule stärkt das Selbstwertgefühl der Mädchen und jungen Frauen und erzieht zu Selbstständigkeit.

- Der religiösen Erziehung wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Schulgottesdienste, von Schülerinnen gestaltet, Besinnungstage, adventliche Besinnungen durch den Schulleiter, Fahrten nach Taizè oder ins HI. Land finden regelmäßig statt. Viele Schülerinnen sind in ihren Heimatgemeinden Ministrantin oder Gruppenleiterin, machen Firmvorbereitung, sind im Pfarrgemeinderat aktiv, etc.. Eine Reihe von Lehrkräften helfen als Kommunionspender bei den Schulgottesdiensten und versehen verschiedene Dienste in ihren eigenen Pfarrgemeinden.

DIE WERTORIENTIERTE ERZIEHUNG FÜHRT ZU VERANTWORTLICHEM HANDELN.

- Die soziale Kompetenz der Schülerinnen zeigt sich bei den allwöchentlichen Sozialaktionen. Schülerinnen verkaufen in der Pause Selbstgebackenes etc., wobei der Verkaufserlös einem guten Zweck zugeführt wird, den sich die Schülerinnen selbst ausgesucht haben.
- Manche Klassen haben Patenschaften für ein Kind aus der Dritten Welt übernommen.
- Das „Generationenprojekt – Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen“ zeigt den Schülerinnen in Seniorenheimen und anlässlich von Einladungen an die Schule Situationen, die ihnen neu sind. Sie werden hingeführt zu Toleranz, zum Erkennen von Notständen, zu Übernahme von Verantwortung und zu Hilfsbereitschaft in vielfältiger Weise, ganz allgemein zu Altruismus in jeglicher Form.

